



**Konzeption**

***Wir reichen Euch die Hand.***

**Integrationskindergarten Budenzauber**

Trägerschaft

**Initiative Kinderbetreuung**

**Budenzauber e.V.**

Gemeinnütziger Verein

Thierseestr. 27

81735 München

Telefon (089) 68099267

Email: [buero@budenzauberkinder.de](mailto:buero@budenzauberkinder.de)

[www.budenzauberkinder.de](http://www.budenzauberkinder.de)

## *Erstes Vorwort 2006*

### **Zauberhafte Zu – Fälle...**

Damals fingen wir Feuer an einer Spielgruppe von 5 Kleinkindern aus der Nachbarschaft und einem Au-Pair als gute Fee. Heute – 8 Jahre später – hat sich die Spielgruppe in einen Integrationskindergarten mit mehr als 30 Plätzen verwandelt, finden mittlerweile 10 Menschen dort Arbeit und es werden ca. 300.000 Euro jährlich verantwortet.

Und die gute Fee? Nun, sie begegnet uns immer noch – hat aber ihren eigenen Raum in der Arbeit mit Kindern gefunden.

Metamorphosen!?! Was lag dazwischen?

Zeit – und ein Weg, den es mit Engagement und Empathie zu finden galt, offene Gatter, offene Türen und offene Tore, die uns zu–fielen.

Zu–fälle:

- das erste „verwunschene“ Haus im märchenhaft verwilderten Obstgarten, das genau die 3 Jahre vermietet wurde, die wir zu unserer Entwicklung brauchten,
- das zweite Haus, das – nach verzweifelter Suche – mit unserem Glauben an die Idee letztlich am idealen Ort gefunden wurde,
- die Unterstützung aus dem Schulreferat und anderen zuständigen Stellen unserer LH München, vermutlich gewachsen aus einem unbewusst verwandten Sinn für das Hintersinnige,
- unser Ansprechpartner der Bank, der sein Herz für die Arbeit mit Kindern (wieder ?) entdeckte,
- die Spende von Antenne Bayern, die genau dann – unerwartet - kam, als erwartete finanzielle Hilfe auf sich warten ließ,
- die Leiterin und das gesamte pädagogische Team, die Mitglieder und Vorstände im Trägerverein, Persönlichkeiten, zur richtigen Zeit am richtigen Ort für die Entfaltung von Buden - Zauber, mehr als ein Job oder Ehrenamt, die Entfaltung von Zauber eben.....

Zu-fall - Zauber fällt uns zu, aber nur – das haben wir erfahren – wenn wir es zulassen, Feuer zu fangen, für eine Idee einzutreten. Dann entflammt „Spirit“, ein Geist, der Zu-fälle aufkommen lässt.

So sind wir auch ein bisschen stolz, dieses Konzept nach eineinhalb Jahren konzentrierter Arbeit von Team und Vorstand zu veröffentlichen. Freilich in der Überzeugung, dass es ein lebendiges, bewegliches und im prozessualen Sinn offenes Konzept ist. Auf alle Fälle ist dies ein Konzept, das **nichts** bewegen wird, wenn nicht weiterhin Persönlichkeiten dafür einstehen und damit den „Spirit“ aufleben lassen, in dem auch in Zukunft etwas vom Zauber zu-fällt.

Pädagogisches Team und Vorstand des Budenzauber  
im Juni 2006

*Zweites Vorwort 2015*

**1. Budenzauber**

- 1.1. Träger des Budenzauber
- 1.2. Die Geschichte des Budenzauber
- 1.3. Das Leitbild
- 1.4. Gesetzliche Grundlagen und Finanzierung
- 1.5. Räumlichkeiten und Lage
- 1.6. Personelle Besetzung
- 1.6.1 Faktor Personalausfallmanagement (eAusfall der MFF)
- 1.7. Betreuungszeiten und Gruppenstärke
- 1.8. Tagesablauf

**2. Pädagogische Grundlagen - Pädagogische Prozesse**

- 2.1. Bild vom Kind
- 2.2. Bildungsbegriff
- 2.3. Grundsätze für die individuelle Förderung der Kinder
- 2.4. Integration
- 2.5. Beobachtung des kindlichen Entwicklungsverlaufes
- 2.6. Zusammenarbeit zwischen Familie und Kindertageseinrichtung
- 2.7. Übergänge und Übergangskompetenz
- 2.7.1 Faktor Förderung von Kindern unter 3 Jahren (kfu3 der MFF)

**3. Bildungs- und Erziehungsziele**

- 3.1. Basiskompetenzen
- 3.2. Religiöse Erziehung – Spiritualität
- 3.3. Interkulturelle Bildung und Erziehung
- 3.4. Geschlechtsbewusste Erziehung
- 3.5. Sprachliche Bildung und Förderung
- 3.6. Mathematische Bildung
- 3.7. Naturwissenschaftliche und technische Förderung
- 3.8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- 3.9. Umweltbildung und -erziehung
- 3.10. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung
- 3.11. Gesundheitserziehung
- 3.12. Förderung von Kindern mit Hochbegabung

**4. Qualitätssichernde Maßnahmen**

- 4.1. Eltern im Budenzauber
- 4.2. Elternabende und Elterngespräche
- 4.3. ElternsprecherInnen
- 4.4. Elternbefragungen
- 4.5. Kinderbefragungen
- 4.6. Öffentlichkeitsarbeit und Sommerfest
- 4.7. Teamsitzungen
- 4.8. Forum
- 4.9. Supervision
- 4.10. Fortbildungen

**5. Anhang**

- 5.1. Literaturhinweise
- 5.2. Dokumente

# 1. Budenzauber

## 1.1. Träger des Budenzauber

Träger des Integrationskindergartens Budenzauber ist der gemeinnützige Verein „Initiative Kinderbetreuung Budenzauber e.V.“, der im Frühjahr 1998 gegründet wurde. In der ersten Phase waren alle Gründungsmitglieder Eltern der Kinder im Kindergartenalter, die sich, im mit Kindergärten ungenügend versorgten Münchener Stadtteil Ramersdorf, zur Gründung eines eingruppigen Integrationskindergartens entschlossen hatten. Dieser Kindergarten sollte zum Ziel haben, den Kindern im Kindergarten mit Respekt zu begegnen, sie als Wesen mit ihren Kompetenzen anzusehen. Auch die sozialen Kompetenzen der Kinder untereinander und insbesondere in Bezug auf Integration waren für die Gründungsmitglieder von großer Bedeutung.

Der Verein Initiative Kinderbetreuung Budenzauber e.V. ist als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Er ist satzungsgemäß dem Dachverband DPWV, Sektion Bayern, angeschlossen.

Mitglieder sind Eltern von aktuellen und ehemaligen Kindergartenkindern, weiters pädagogisches Personal und InteressentInnen an der Arbeit der Einrichtung.

Die Organe des Vereins sind

- Ⓢ Die Mitgliederversammlung
- Ⓢ Der Vorstand
- Ⓢ Die Elternversammlung

Mit der Vereinssatzung, und hier insbesondere mit den Regelungen zum Vorstand, wird das Spannungsfeld zwischen notwendiger inhaltlicher und konzeptioneller Kontinuität und den auch im Wandel befindlichen Interessen der den Kindergarten besuchenden Familien aktiv gestaltet. Dies drückt sich einerseits aus durch die Elternmitwirkung nicht nur in der Elternversammlung, sondern auch in der satzungsmäßig vorgesehenen Mitwirkung an der Vorstandsverantwortung. Partizipation erschöpft sich nicht im Wahlrecht, sondern wird realisiert in der Möglichkeit unmittelbar gestalterischer und evaluierender Mitarbeit. Damit haben die Elternsprecher/innen auch direkte Vernetzung zum Träger-gestaltenden und –verantwortenden Organ.

Andererseits gilt dies nicht nur für die Eltern, deren Mitwirkungsrolle auch von den gesetzlichen Rahmenbedingungen des BayKiBiG Stärkung erfährt. Partizipation ist auch verwirklicht für das pädagogische Team, deren Leitung ohne Wahl kraft Amtes Sitz und Stimme im Vorstand hat. Eine alleinige Vorstandsmitwirkung der Eltern erscheint auf Grund der inhaltlichen Ausführungsverantwortung der hauptberuflichen Mitarbeiterinnen nicht vertretbar. Da weitgehende Autonomie für die pädagogische Gestaltung beim Team liegt, ist die kommunikative Rückbindung in den Vorstand ohne Wahlerfordernis ein wesentlicher Bestandteil der Struktur. Die BasisCo-konstruktionen<sup>1</sup> der Bildung in Kindertagesstätten (Kita) sind somit auch in der Beschlussfassung des Vorstandes abgebildet.

Für die übrige Besetzung der Vorstandsehrenämter legt der Budenzauber e. V. Wert auf fachliche Kompetenz. Hier werden vorwiegend Personen zur Kandidatur gesucht, die theoretische und praktische Kenntnisse in den Bereichen Organisation, Recht, Betriebswirtschaft, Pädagogik und Psychologie haben und so die Entscheidungen des Vorstandes fachlich fundiert führen können und sich mit den Bildungszielen voll identifizieren.

Zu guter letzt zeigt sich die Einschätzung der Betonung der Co-Konstruktionen von Kinderbildung im satzungsmäßigen Gremium „Forum“, einem ca. halbjährlich tagenden Gesprächskreis des pädagogischen Teams zusammen mit den Vorstandsmitgliedern. Die unerlässliche Kommunikation von Arbeitgeber und Arbeitnehmern/innen hat hiermit eine kontinuierliche Basis zum Austausch, der für Qualitätssicherung unverzichtbar erscheint.

Die in solcher Weise auf weiteren Ebenen gelebten Co-Konstruktionen leisten nicht nur ihren Beitrag für qualitative Kinderbildung, sondern auch für Erwachsenenbildung über den Kontext erlebter Partizipation und Vernetzung.

---

<sup>1</sup> Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Diese Prozesse werden von Co-Konstruktionen getragen über soziale Interaktion. Wichtige Co-Konstruktionen im Kita-Bereich sind: Kind – päd. Team; Kind – Eltern; päd. Team – Eltern; aber auch Träger – päd. Team; Träger – Eltern. (siehe BEP 2006, Seiten 24, 427ff)

## **1.2. Die Geschichte des Budenzauber**

### **Von der Idee bis zur Umsetzung**

Der Integrationskindergarten Budenzauber ist eine seit Herbst 1998 bestehende Einrichtung. Am Anfang hatten einige befreundete Eltern zweijähriger Kinder, die in einer Ramersdorfer Siedlung wohnten, die Idee, einen kleinen Kindergarten zu gründen. Die nunmehr langjährige Kindergartenleiterin, die damals als Tagesmutter mit Unterstützung eines Au-pair Mädchens eine kleine Spielgruppe von Nachbarkindern ins Leben gerufen hatte, machte in der Wohnsiedlung eine Befragung, um den Bedarf nach Kindergartenplätzen festzustellen. Die Ergebnisse dieser Befragung zeigten, dass viele der Familien an einem Kindergarten in dieser Gegend interessiert wären.

Neben dem organisatorischen Aufwand, der zu bewältigen war, mussten sich Eltern mit den inhaltlichen Schwerpunkten des zukünftigen Kindergartens beschäftigen. Es stellte sich bereits am Anfang heraus, dass das soziale Miteinander und die Auseinandersetzung der Kinder mit dem Anders-sein eine wichtige Rolle spielen soll. So ist die Idee eines Integrationskindergartens entstanden. Parallel dazu stellten sich Eltern die Frage nach der „richtigen“ Pädagogik für ihre Kinder. Dabei wurden Eltern auf die Bücher von Rebeca Wild aufmerksam und fühlten sich durch ihre Aufsätze über Freiheit (die aber kein *laissez faire* bedeutet) und echte Entwicklungsprozesse angesprochen. Dies sollte eine gute pädagogische Grundlage für den Anfang sein.

Der erste Schritt war die Gründung eines Vereins (Frühjahr 1998), um als eine juristische Person in Verhandlungen mit der Stadt München auftreten zu können. Im Frühsommer 1998 wurde dann ein geeignetes Haus mit einem großen Garten gefunden.. Nach mehreren Monaten intensiver Behördengänge und Umbauten im Haus wurde dem Trägerverein eine Anerkennung im Sinne des Bayerischen Kindergartengesetzes ausgesprochen (Art.8 Abs.1 BayKiG).

Am 1. Oktober 1998 begann für 15 Kinder, davon 4 Integrationskinder, zwei Erzieherinnen in Vollzeit, eine Sozialpädagogin, eine Kinderpflegerin und eine Heilpädagogin jeweils in Teilzeit das erste Kindergartenjahr im Integrationskindergarten Budenzauber.

### **Die ersten drei Jahre**

In den ersten drei Jahren des Bestehens (1998-2001) etablierte sich die Einrichtung in München Ramersdorf. Die erste Zeit war durch das Ausprobieren von neuen Wegen und Möglichkeiten in der Pädagogik, durch Ansprüche der Eltern und Ansprüche der

pädagogischen Mitarbeiterinnen auf dem Weg nach einem eigenen pädagogischen Konzept gekennzeichnet.

Zu den pädagogischen Ansichten von Rebeca Wild und Emmi Pikler kamen nach und nach Vorträge über die Pädagogik und Arbeit von Maria Montessori, auf die sich Rebeca Wild in ihren Büchern bezieht. In einer Zeit, in der Gemeinschaftssinn und Kommunikationsfähigkeit, ein Miteinander und der Respekt vor der Aktivität der Kinder nicht unbedingt Ziele der Institution „Schule“ sind, war es den pädagogischen MitarbeiterInnen wichtig, sich auf diese Werte in ihrer pädagogischen Arbeit zu besinnen.

Der Kindergarten hat Verantwortung für die Integrationskinder übernommen. Die Einrichtung musste sich damit auseinandersetzen, wie viel Förderung notwendig und in welcher Art und Weise mit der sonst anzustrebenden pädagogischen Arbeit zu vereinbaren ist. Dies alles warf die Frage nach den Grenzen der Integration in einem Kindergarten auf.

### **.Der Kindergarten im neuen Haus**

Im Sommer 2001 zog „der Budenzauber“ in ein neues Haus um. Der Mietvertrag war ausgelaufen und unter großen bürokratischen Aufwänden gelang es dem Verein ein Zweifamilienhaus in Ramersdorf zu erwerben; Förderungen der Stadt München, Spenden und ein langfristiges KfW-Darlehen machte dies möglich. Das Vergrößern der Einrichtung um eine zweite Gruppe brachte nicht nur die damit verbundene Aufstockung des Personals und Durchstrukturierung der Organisation, sondern auch klare Vorstellung von der Pädagogik, die im neuen Haus gelebt werden sollte.



Zu Ansätzen von Rebeca Wild und Maria Montessori kam als eine dritte Säule die Arbeit der ungarischen Ärztin Emmi Pikler dazu, deren Grundsätze in der Arbeit mit Säuglingen denen von Wild und Montessori sehr ähnelten. An diesen drei Eckpfeilern sollte sich das „Mit den Kindern sein“ orientieren.

Die Eltern wurden dazu eingeladen und ermutigt, diesen Weg mit ihren Kindern einzuschlagen. Es wurden für Eltern Themenabende organisiert, bei denen ihnen die Arbeit Emmi Piklers in einem Film über das Säuglingsheim „Lóczy“ vorgestellt wurde. Auch Grundsätze der Montessori - Pädagogik und ihre Umsetzung in der Praxis fanden bei den Eltern große Resonanz. Es hat sich gezeigt, dass Elternarbeit in einer Einrichtung dieser Art unverzichtbar und von großer Bedeutung ist.

### **Gründung einer Kinderkrippe**

Die nächste Zäsur gab es im Jahr 2006. In einem angemieteten nahe gelegenen Zweifamilienhaus gründete der Verein eine zweigruppe Kinderkrippe, den „Kleinen Budenzauber, Das Ziel einer ganzheitlichen und konzeptkonformen Kinderbildung zwischen dem ersten und dem sechsten Lebensjahr kann damit seit dem Kindergartenjahr 2006/2007 verfolgt werden. Nicht ohne Stolz, der Kleine Budenzauber ist eine der wenigen Einrichtungen in Bayern, die sich Pikler-Krippe nennen kann.

### **Umbau Kindergarten im Jahr 2008**

Das Sechzigerjahre Haus in der Thierseestrasse, ausgestattet mit einem offenen Kamin und anderen für die Kinderbetreuung nicht wirklich nützlichen Einrichtungen, das knappe Raumangebot innen und eine marode Heizanlage ließen den Entschluss zu einer Generalsanierung des Kindergartenhauses reifen – und im Sommer 2008 war es dann soweit. Eine neue Glasfront, dadurch helle, lichtdurchflutete Räume, eine moderne solarunterstützte Holzpelletsheizung und eine vollausgestattete professionelle Küche waren das Ergebnis, das unter wieder enormen Team- und Elternbemühungen erreicht wurde. Und seit dieser Zeit kann die Essensversorgung unserer Kinder auch mit eigenen Ressourcen und unter eigenen Qualitätskriterien gewährleistet werden.

### 1.3. Das Leitbild



**Der Kindergarten Budenzauber bietet Erziehung zu selbst bestimmtem und gegenüber den Mitmenschen und der Schöpfung solidarischem Handeln und Verhalten.**

**Als Einrichtung mit diesem Erziehungsziel**

- ☉ ist sie Ort für gegenseitige Unterstützung und Kooperation aller am Erziehungsprozess Beteiligten, vor dem Hintergrund einer integrativen Koexistenz behinderter und nicht behinderter Menschen;**
- ☉ fördert sie die körperliche, geistige und seelische Individualität jedes Kindes durch ein Sich-Erfahren in einer – die Kreativität erweckenden – vorbereiteten und therapeutisch unterstützten Umgebung;**
- ☉ nimmt sie diese Individualität des Kindes an und setzt ihr die natürlichen Grenzen des Zusammenlebens;**
- ☉ ist sie Feld für das individuelle Miteinander-Wachsen der Kinder, getragen von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung**

## **1.4. Gesetzliche Grundlagen und Finanzierung**

### **Rechtliche Grundlagen**

Als rechtliche Grundlage der Kinderbildung im Budenzauber sind bei grundsätzlicher Geltung des SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) das BayKiBiG (Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) und die AVBayKiBiG (Ausführungsverordnung) als landesrechtliche Ausgestaltungen zu nennen. Die hier bestehenden verfassungsrechtlichen Verwerfungen hinsichtlich Bundes- und Landesrecht werden durchaus gesehen und erforderlichenfalls auch geltend gemacht. Gesetzliche Mängel hinsichtlich notwendiger Rahmenbedingungen insbesondere für eine Kinderbildung in Solidarität werden durch das Leben im Budenzauber – nach besten Kräften – kompensiert im Sinne der Bildung einer solidarischen Haltung zum anderen Menschen und dem Gemeinwesen. Dies erfordert eine hohe Trägerautonomie und –energie, um unsolidarisch auf die Träger übertragene Belastungen (z. B. kontinuierlichen Personalbestand bei elternabhängigen Buchungszeiten und ohne Krankheitsausfallkostenbudget) auszugleichen und einen ausreichenden Raum für solidarische Erziehung zu gewährleisten.

Weitere Rechtsgrundlagen sind das Infektionsschutzgesetz (IfSG) insbesondere für die Vermeidung von Infektionserkrankungen, das SGB IX und das SGB XII, die Brandschutz – und Biostoffverordnungen sowie im Bereich des Arbeitsrechts insbesondere die Arbeitsschutzbestimmungen, hier vorrangig das MutterschutzG, das in der Kita wegen der überdurchschnittlichen Gefährdungspotentiale die Personalisierung erheblich beeinflussen kann.

Aufgrund der hohen Anforderungen an das Personal dürfen die Entwicklungen im Bereich der Ausbildung zu Fach- und Ergänzungskräften nicht aus den Augen verloren werden (Schulrecht, Hochschulrecht). Der Ausbau von Hochschulstudiengängen wird begrüßt, allerdings stets nur im Zusammenhang mit einer verbesserten Möglichkeit der Entwicklung multifunktionaler Teams.

Im Bezug zu Eltern und Kindern ist das elterliche Sorgerecht aus dem BGB sowie das Vertragsrecht wegen der Vereinbarungen mit den Eltern von besonderer Bedeutung.

## **Finanzierung**

Die Finanzierung der Einrichtung steht im Wesentlichen auf drei Säulen:

- kommunale und staatliche Förderung nach dem BayKiBiG
- Pflegesätze nach §53 SGB XII für die Integrationskinder (Kostenträger Bezirke)
- Elternbeiträge.

Die Elternbeiträge werden errechnet auf der Basis der Förderung (abhängig von den Buchungszeiten sowie weiteren Gewichtungsfaktoren) und der Pflegesätze. Somit müssen sie erforderlichenfalls jährlich an die Buchung durch die Eltern angepasst werden. Deshalb findet im Frühjahr jedes Kindergartenjahres ein Elternabend mit dem Vorstand statt, in welchem die Finanzierungsgrundlagen offen gelegt, die Beitragsrechnung erläutert und in unmittelbarer zeitlicher Darauflolge die Neubuchungen für das nächste Jahr veranlasst werden.

Nicht unwesentlich ist im Budenzauber das Spendenaufkommen. Von Zeit zu Zeit sind wir in der glücklichen Lage insbesondere Ausstattungsentwicklung durch zweckgebundene Spenden finanzieren zu können. Für Spenden und Sponsoring besteht allerdings noch viel Entwicklungspotenzial. Der Vorstand ist offen für jeden Gedankenaustausch hinsichtlich eines Sponsorings, das der hier dargestellten besonderen Ausrichtung der Bildungsziele entspricht und daraus Interessen ziehen kann.

## 1.5. Räumlichkeiten und Lage

Der Kindergarten Budenzauber liegt in München im Stadtteil Ramersdorf, in der Thierseestraße 27, in einem 1970 erbauten, freistehenden, zweistöckigen Haus, auf einem 440qm großen, ebenerdigen Grundstück. Die Thierseestraße endet hier in einer Sackgasse.

Der Träger des Kindergartens ist Eigentümer des Hauses.

Das Haus ist in Nord/Süd-Ausrichtung gebaut, wodurch sich ein optimaler Lichteinfall in die Gruppenräume ergibt. Jede Gruppe belegt eine komplette Etage, die Garderoben befinden sich im jeweiligen Geschöß des gemeinsamen Treppenhauses.

Die Räumlichkeiten im EG bestehen aus dem Gruppenraum (42qm) und einer „Kinderküche“ (Nebenraum) mit (17,5qm), sowie einem weiteren Nebenraum (Rollenspielraum) von 8qm. Zudem sind ein kindgerechter Toilettenraum (zwei Toiletten mit Waschbecken) mit 6qm und eine voll ausgestattete Industrie-Küche (19qm) vorhanden. Das an das Treppenhaus angrenzende Gerätehaus wird als Garderobe für die untere Gruppe genutzt. An das Haus schließt ein Garten mit Terrasse an.

Die Räumlichkeiten im OG sind weitgehend identisch mit denen des EG. Anstelle des Rollenspielraums befindet sich in diesem Raum die Garderobe der oberen Gruppe. Von einem Raum im OG führt eine geschlossene Rutsche als Fluchtweg in den Garten.

Weiterhin sind folgenden Räumlichkeiten vorhanden: Büro (10qm), ein Aufenthaltsraum fürs Personal (10qm), ein Therapie-/Funktionsraum mit ca. 22qm, ein Mehrzweck-/Bewegungsraum mit Sprossenwand und Matten (ca. 29qm), eine Kinderwerkstatt mit 8qm , sowie Heizungsraum, Holzpelletsraum und Lagerraum.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Feste Bereiche sind der kreativ Bereich, die Bauecke und die Lesecke, sowie Spiel- und Puzzelbereich. Auch die Montessori-Materialien haben einen festen Bereich im Gruppenraum. In den speziell eingebauten „Kinderküchen“ werden die Mahlzeiten eingenommen und gemeinsam gekocht und gebacken.

In der Küche im EG wird von einem Koch täglich das Mittagessen frisch zubereitet. Die im Haus angebotenen Therapien (z.B. Logo-, und Spieltherapie) finden im Therapie-/Funktionsraum statt.

Die Kinder können sich – grundsätzlich bei jedem Wetter – in zwei Gartenbereichen aufhalten. Neben dem hauseigenen Garten (ca. 250 qm) steht ein weiteres, gepachtetes Grundstück (Grünfläche mit Baumbestand) zur Verfügung.

Der an das Haus angrenzende Garten ist mit zwei Sandkästen, davon einer mit einer Wasserpumpe und einem Kinder-Gartenhäuschen ausgestattet.

## **1.6. Personelle Besetzung**

„Glück bedeutet, Teil einer Gemeinschaft zu sein und dennoch als Individuum Platz zu finden“.

Um unseren pädagogischen Grundsätzen Rechnung tragen zu können legen wir großen Wert auf eine vielfältige Personalbesetzung. Jede der beiden Gruppen ist mit 4 Pädagogen/Innen besetzt. Die Teams setzen sich aus Sozialpädagogen/Innen, Erzieher/Innen, Heilerzieher/Innen, Kinderpfleger/Innen, Praktikanten/Innen und Montessori-Pädagogen/Innen zusammen. (Teil- und Vollzeit)

Unsere pädagogische Arbeit ist in dieser Form nur durch die Unterstützung von unserem Koch und durch unsere Sekretärin möglich.

Das pädagogische Team wird komplettiert durch zwei interne Spieltherapeuten/Innen und externen Therapeuten/Innen der Logopädie, Erotherapie und einem/r Rythmiker/In.

Für Büro, Küche und Haushalt, arbeiten eine Verwaltungskraft, ein Koch und mehrere, Hilfskräfte im Budenzauber.

### **1.6.1 Faktor Personalausfallmanagement (e<sub>Ausfall</sub> der Münchner Förderformel)**

Der Anstellungsschlüssel in unserem Kindergarten liegt derzeit (01.01.2015) bei 9,5 (BayKiBiG-kennzahl).

Dadurch können kurzfristige Ausfallzeiten durch Krankheit oder Fortbildung sehr gut aufgefangen werden.

Grundsätzlich steht im Rahmen des Ausfallmanagements eine gruppen- und Häuserübergreifende zusätzliche MitarbeiterIn in Teilzeit als Vertretungskraft zur Verfügung. Zudem ist eine Spieltherapeutin (nicht im Personalschlüssel enthalten) stundenweise im Haus und entlastet dadurch die Gruppe, indem sie sich insbesondere um Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bemüht.

Somit können wir einen Personalschlüssel in Höhe von mindestens 10,0 gewährleisten.

## **1.7. Betreuungszeiten und Gruppenstärke**

Unsere Betreuungszeiten sind:

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 15 Uhr

Die Betreuungszeiten können an die Bedürfnisse der Familien angepasst werden. Die Kinder können morgens von 7.30 Uhr bis 9 Uhr im Budenzauber ankommen.

Damit die Kernzeit gewährleistet wird, gibt es sowohl um 14 Uhr als auch abschließend um 15 Uhr die Möglichkeit das Kind abzuholen.

Die beiden heterogenen Gruppen haben eine Stärke von jeweils 16 bis 19 Kindern. In jeder Gruppe sind Inklusionsplätze vorhanden. Die Gesamtzahl beträgt 36 Kinder.

## 1.8. Tagesablauf

Je nach Buchungszeit können die Kinder von 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden.

Die Begrüßung der Kinder findet im Eingangsbereich (Hof) statt. Am so genannten „Begrüßungstisch“ werden die Kinder in Empfang genommen. Hier verabschieden sie sich von ihren Eltern. Sie gehen dann alleine, oder gegebenenfalls mit der Erzieherin in ihre jeweilige Gruppe (Ausnahme während der Eingewöhnungszeit).

Jetzt beginnt der Kindergartenalltag. Beim Aus- beziehungsweise Umziehen ist es uns wichtig, dass die Kinder den Raum haben, dies selbstständig, in ihrem eigenen Tempo und ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend, zu tun. Das Ankommen wird je nach Alter und Bedürfnissen des Kindes begleitet.

### Untere Gruppe

Die Kinder der „unteren Gruppe“ (die älteren) können frei wählen, in welchem Bereich (z.B. drinnen oder draußen) sie sich aufhalten wollen und mit welchem Spiel- bzw. Arbeitsmaterial sie sich beschäftigen wollen.

Sie besprechen dies mit den Erzieherinnen.

Ab dem Zeitpunkt ihres Ankommens können die Kinder die gemeinsam vorbereitete Brotzeit in der Kinderküche oder auf der Terrasse essen. Diese Gelegenheit besteht bis eine Stunde vor dem Mittagessen. Thematische Angebote finden vormittags statt. Jedes Kind kann für sich entscheiden, ob es teilnimmt oder nicht.

Das Essen zur Mittagszeit findet in der Kinderküche zwischen 11.30 Uhr und 12.30 Uhr statt. Hier sind die Kinder in mehrere Kleingruppen aufgeteilt.

Parallel zum Mittagessen ist im Gruppenraum Vorlesezeit für die andere(n) Kleingruppe(n).

Im Innenbereich ist die Mittagszeit eine ruhige Zeit.

Während der gesamten Mittagszeit ist der Garten personell besetzt. Die Kinder können so also frei entscheiden, ob sie diese drinnen oder draußen verbringen möchten.

Mit Abschluss des Essens endet auch die Lesezeit (ca. 13.00 Uhr).

### Obere Gruppe

Die Kinder der oberen Gruppe kommen nach der Verabschiedung von den Eltern direkt in ihren Gruppenraum. Hier können auch sie sich frei für bestimmte Bereiche entscheiden.

Wie in der unteren Gruppe, gibt es vormittags pädagogische Angebote, an denen die Kinder teilnehmen können.

Um 10.00 Uhr gibt es eine gemeinsame Gartenzeit.

Die Kinder können, genau wie in der unteren Gruppe ihre Brotzeit in der Kinderküche oder auf der Terrasse essen.

Auch die obere Gruppe isst in mehreren Kleingruppen zu den gleichen Uhrzeiten. Im Unterschied zur unteren Gruppe, gibt es im Anschluss an das Mittagessen die Ruhezeit. Sie beginnt um ca. 13 Uhr und dauert etwa eine halbe Stunde.

### Gemeinsamer Tagesabschluss

Der Kindergarten tag endet mit einer Abschlussgeschichte (Ausnahme Buchungszeit Ende 13.00 Uhr), welche zu zwei verschiedenen Uhrzeiten stattfindet:

Erste Abschlussgeschichte: 13.45 Uhr; die Abholzeit ist somit um 14.00 Uhr

Zweite Abschlussgeschichte: 14.45 Uhr; die Abholzeit ist dann um 15.00 Uhr

Die Abschlussgeschichte wird von einer Erzieherin frei erzählt. An ihr nehmen sowohl Kinder der unteren, als auch der oberen Gruppe teil.

Sie findet, genauso wie die Begrüßung im Eingangsbereich unterm Pavillion (Hof) statt.

Nach Ende der Geschichte begleitet die Erzieherin die Kinder bis an das Gartentor, wo sie von den Eltern in Empfang genommen werden.

## **1.9 Wochenablauf**

Montags findet in jeder Gruppe eine Kinderversammlung statt, die Raum bietet für die Themen der Kinder und Erwachsenen) wie z.B Erzählen vom Wochenende/Urlaub; Besprechung der kommenden Woche; anstehende Feste oder aktueller Ereignisse.

Für Kinder mit Sprachauffälligkeiten kommt an diesem Tag eine Logopädin ins Haus.

Für die obere Gruppe findet zwischen 13 und 15 Uhr in Kleingruppen Rhythmik statt. Dies ist ein Angebot, das durch die Verknüpfung von Rhythmus, Musik und Bewegung die Wahrnehmung von sich selbst erfahrbar macht. Daerüberhinaus wird durch das bewusste Bewegen in einer Gruppe soziales Verhalten erlebbar.

Dienstags fährt die obere Gruppe vormittags in den Wald (oder macht bei schlechtem Wetter einen anderen Ausflug z.B. in die Bücherei) während unsere Spieltherapeutin für die Integrationskinder der unteren Gruppe da ist.

Mittwochs ist der Waldtag der unteren Gruppe und die Spieltherapeutin begleitet die Integrationskinder der oberen Gruppe.

Donnerstags besuchen jeweils 5 Kinder der oberen und 5 Kinder der unteren Gruppe zusammen mit zwei Erzieherinnen und einer Praktikantin vormittags die pädagogische Farm in Berg am Laim. Dort haben die Kinder Gelegenheit die Tiere zu füttern, zu versorgen, Ställe auszumisten und auf verschiedene Weise Kontakt aufzunehmen z.B. beim Putzen der Pferde oder beim Reiten.

Freitags finden durch die Kindergartenleitung weitere Spieltherapiestunden für einzelne Kinder statt. Die untere Gruppe hat von 13 bis 15 Uhr in Kleingruppen Rhythmik.

## **1.10 Jahresablauf**

Das Kindergartenjahr beginnt für uns mit der Eingewöhnung der neuen Kinder in den jeweiligen Gruppen.

Der Geburtstag jedes einzelnen Kindes wird gemeinsam mit seinen Eltern in seiner Gruppe im „Montessori-Kreis“, mit anschließendem Kuchenessen, gefeiert.

Im Jahresverlauf bietet der Kindergarten regelmäßig Elterngesprächskreise an und ca. 4 Elternabende und ein gemeinsamer Elternabend zum Thema „Schule“.

Das erste Fest im Jahresverlauf, das wir gemeinsam mit beiden Gruppen feiern, ist das Erntedankfest. Dazu besuchen wir mit unseren „Erntekörben“ die benachbarte Kirche „Verklärung Christi“. Im Anschluss findet in der jeweiligen Gruppe ein Erntedankfrühstück statt.

Das Laternenfest, das wir gemeinsam mit den Eltern feiern, beginnen wir in der Kirche mit einer Darbietung zur Erinnerung an St. Martin, mit anschließendem Laternenumzug und Festausklang am Lagerfeuer.

Der tägliche Adventskreis in der Vorweihnachtszeit bietet den Kindern die Möglichkeit, Weihnachtsgeschichten zu lauschen, Lieder zu singen und den Adventskalender zu öffnen.

Im Dezember besucht jährlich der Nikolaus den Budenzauber Kindergarten und die Kinder freuen sich, dass er ihre selbstgebastelten Säckchen befüllt und mitgebracht hat.

Die Faschingszeit steht unter einem besonderen Motto, das uns über mehrere Wochen in Projekten begleitet. Krönender Abschluss stellt das Faschingsfest mit Modenschau, Musik, Spielen und einem Buffet von den Eltern dar.

Während die Erzieher/innen den Kindern in der Kirche den Hintergrund des jährlichen Osterfestes näherbringen, versteckt in der Zwischenzeit der Osterhase im Garten die Osterkörbchen. Nach dem erfolgreichen Suchen genießen die Kinder in den jeweiligen Gruppen das gemeinsame Osterfrühstück.

Zum Ende des Kindergartenjahres findet jährlich für die Schulanwärter eine Kindergartenübernachtung mit spannenden Erlebnissen statt.

Das gemeinsame Sommerfest stellt einen Höhepunkt des Kindergartenjahres dar. Dieses besondere Ereignis steht jährlich unter einem besonderen Motto, wofür die Kinder passende Kostüme und eine Vorführung vorbereiten. In einer besonderen Zeremonie wird jedes Schulkind daraufhin auf einem Podest einzeln verabschiedet. Die neuen Kinder werden ebenfalls mit einem besonderen Ritual in dem „Budenzauberkreis“ aufgenommen. Alle Eltern beteiligen sich für dieses große Fest, passend zum Motto, mit verschiedensten Tätigkeiten, wie z.B. Buffet und Stände errichten.

## **2. Pädagogische Grundlagen – Pädagogische Prozesse**

### **2.1. Bild vom Kind**

Der Budenzauber-Integrationsgedanke beinhaltet bedingungslose Annahme und Wertschätzung eines jeden Kindes. Das Wissen um den inneren Bauplan des Kindes und dessen Berücksichtigung im täglichen Zusammensein, ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

### **2.2. Bildungsbegriff**

Unser Ziel ist es, gemeinsam mit Eltern und anderen Fachkräften den Kindern zunehmende Selbstständigkeit und Kompetenz durch tägliche Erfahrung zu ermöglichen.

Unser Bildungskonzept basiert auf einem ganzheitlichen Ansatz, entscheidend beeinflusst von Maria Montessori und Emmi Pikler - ganzheitlich im Sinne von Lernen mit allen Sinnen und bezogen auf Lernen im kognitiven, emotionalen, körperlichen und sozialen Bereich.

Dem Erwachsenen fällt die Aufgabe zu, die Umgebung den momentanen Bedürfnissen und Interessen des Kindes entsprechend vorzubereiten und durch genaue Beobachtung des Kindes das Umfeld entsprechend differenziert zu verändern.

### **2.3. Grundsätze für die individuelle Förderung der Kinder**

Eines unserer Hauptanliegen besteht darin, die Kinder dabei zu begleiten, sich Basiskompetenzen zu erwerben.

Dies geschieht weniger durch Lernangebote, als durch eine ganzheitliche Förderung im sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Bereich in einer vorbereiteten Umgebung. Es herrscht reger Austausch und enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Schulen. Die Umgebung wird im ganzen Kindergarten so vorbereitet, dass jedes Kind eine seiner sozialen, emotionalen, kognitiven und körperlichen Entwicklung entsprechende Tätigkeit finden kann.

Die pädagogische Begleitung ist dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder angeglichen. Wir haben altersabgestufte Gruppen, die von den Erzieherinnen entsprechend differenziert begleitet werden und zwar so, dass eine soziale Integration möglich wird.

Voraussetzung ist eine genaue Beobachtung der Kinder. Die Erzieherinnen erstellen regelmäßig Berichte über jedes Kind im Kindergartenalltag, die ihnen wiederum dabei helfen, die Umgebung den wechselnden Bedürfnissen anzupassen.

## 2.4. Inklusion

Unsere Gesellschaft ist vergleichbar mit einem Puzzle, bestehend aus vielen verschiedenen Teilen. Kein Teil gleicht dem anderen. Fehlt eines, so entsteht eine Lücke und es ist nicht mehr vollständig.

Der Kindergarten Budenzauber hat das Ziel, zusammenzubringen, was zusammen gehört: Kinder, ein jedes mit seiner Individualität, mit seiner Einzigartigkeit, mit seinen Schwächen und mit seinen Stärken. Ein jedes Kind bringt sein eigenes Können, seine individuellen Schätze in die Gemeinschaft ein, so dass ein jedes vom anderen lernen kann und sich am anderen erfreuen kann. Jedes Kind ist eine Bereicherung für die Gruppe.

Etwa 10 Kinder „mit besonderen Bedürfnissen“ (=Integrationskinder) verteilen sich auf die beiden Gruppen.

Deren Auswahl erfolgt unter Berücksichtigung der Gruppenkonstellation, der räumlichen Voraussetzungen sowie der individuellen Gegebenheiten bei Kindern und Personal; dies geschieht, um zu gewährleisten, dass jedes Kind die Umgebung vorfindet, die eine Entfaltung seiner Fähigkeiten zulässt.

Über die Zusammensetzung der einzelnen Gruppen entscheidet das pädagogische Team im Austausch mit den Eltern der Integrationskinder.

Kommt es in Alltagssituationen zu Kommunikationsproblemen oder Irritationen zwischen IG-Kindern und Nicht-IG-Kindern, ist es die Aufgabe des Erwachsenen zu vermitteln. Zum Beispiel braucht ein schwerhöriges Kind das Mundbild seines Gegenübers um von den Lippen ablesen zu können und somit das Gesprochene zu verstehen.

Ein wesentlicher Baustein gerade bei IG-Kindern ist die Zusammenarbeit mit den Eltern, da sie Ihr Kind am besten kennen – sie sind die Experten für Ihr Kind.

Durch regelmäßige Gespräche konkretisiert sich mehr und mehr das Bild vom Kind in seiner ganzen Vielfalt und die neu gewonnenen Erkenntnisse können in den Kindergartenalltag mit einfließen.

Unser Ziel ist es, alle Kinder so anzunehmen, wie sie sind, mit ihren Stärken und Schwächen, und es dort abzuholen wo es steht, sich an ihnen und mit ihnen zu freuen, und sie auch bei Misserfolgen, in Trauer und Wut zu begleiten.

## **2.5. Beobachtung des kindlichen Entwicklungsverlaufes**

Die Beobachtung jedes einzelnen Kindes liefert den Rahmen für unsere pädagogische Arbeit. Wir gehen nach Maria Montessori davon aus, dass sich die Entwicklung des Kindes nach einem „inneren Bauplan“ richtet. Dies bedeutet, dass das Kind seine Entwicklungsschritte in einem eigenen Tempo durchläuft – auch ohne ständiges Eingreifen des Erwachsenen. Deshalb ist es wichtig, dass die Umgebung der Kinder auf ihre momentanen Bedürfnisse und Interessen (die so genannten sensiblen Phasen) abgestimmt ist. Diese Vorbereitung der Umgebung setzt eine differenzierte Beobachtung jedes einzelnen Kindes und der Dynamik in der Gruppe voraus. Für jedes Kind ist ein Beobachtungsheft angelegt, in welchem momentane Themen, Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten, Verläufe von Bildungs- und Gruppenprozessen und eventuelle Defizite dokumentiert werden. Anhand dieser Dokumentationen werden in Supervisions- und Teamgesprächen Möglichkeiten diskutiert und festgelegt, welche die Kinder in ihrer derzeitigen Situation unterstützen, ihre Interessen fördern. Dies schließt sowohl die Vorbereitung der Räume, als auch Verhaltensweisen der Erzieher/innen mit ein.

Die Beobachtungen bilden die Basis für Gespräche mit Eltern, Therapeuten und Schulen dar.

## **2.6. Zusammenarbeit zwischen Familie und Kindertageseinrichtung**

### **1. Hospitation**

Bevor ein Kind zu uns aufgenommen wird, ermöglichen wir den Eltern eine „stille Hospitation“ in unserem Haus. So können sie sich ein Bild unserer „Lebenswelt Budenzauber“ machen. Ein hierfür eigener klar strukturierter Rahmen ermöglicht den reibungslosen Verlauf des Besuches für alle Beteiligten. In dem anschließend stattfindenden Reflexionsgespräch besteht Raum für die während der Beobachtung aufgetauchten Fragen und wir freuen uns auf einen lebendigen Austausch.

### **2. Gespräche**

Am Morgen, nach der Eingewöhnungszeit, wird das Kind in der Garderobe von einem Pädagogen begrüßt und beim Umziehen begleitet, dabei ist es uns sehr wichtig die ungeteilte Aufmerksamkeit des Pädagogen auf das Kind zu richten. Die Eltern haben aber die Möglichkeit, wichtige Informationen gemeinsam mit dem Kind weiterzugeben oder sich für ein Kurzgespräch mit dem/der Bezugserzieher/in anzumelden. Somit vermeiden wir Tür – und Angelgespräche über den Kopf des Kindes hinweg.

Elterngespräche finden einmal halbjährlich mit dem/der jeweiligen Bezugserzieher/in statt. Für Eltern von Integrationskindern bieten wir zusätzlich pro Halbjahr ein Gespräch mit Bezugserzieher/in und der zuständigen Therapeutin an. Dieser Austausch dient der Information über die Entwicklung des Kindes. Dabei sind gezielte Beobachtungen die Gesprächsgrundlage. Die Elterngespräche sind für uns sehr bedeutsam und wenn möglich, sollten beide Eltern daran teilnehmen.

### **3. Elternabende**

Die regelmäßigen Elternabende schaffen Raum für den Austausch über den momentanen Gruppenprozess oder pädagogische Themen wie Inklusion, Freiheit und Grenzen, Schule etc. Dabei werden häufig auch aktuelle Bilder und Filme der Kinder gezeigt. Wir sind bemüht interessante, pädagogische und psychologische Fachartikel zur allgemeinen Information an die Eltern weiterzuleiten.

### **4. Elternmitarbeit**

Die Elternsprecher bilden das Sprachrohr zwischen pädagogischen Team und Elternschaft, dabei geht es um die Belange wie Organisation von Festen, Konflikten oder Elternmitarbeit. Die Elternmitarbeit ist eine sehr wichtige Säule für den Budenzauber, die Eltern können so den Lebensraum der Kinder mitgestalten und den „Budenzauber – Spirit“ erleben. Anfallende Arbeiten um das Haus werden durch „Kompetenzgruppen“ der Eltern erledigt. Dies bedeutet, die Eltern teilen sich je nach Können, in eine Gruppierung wie z.B. Garten, Waschen, Putzen oder Reparatur etc. ein.

## **2.7. Übergänge und Übergangskompetenz**

Übergang in den Kindergarten

„Vertrauen ist ein ständiger Prozess“

Um den Kindern einen ihnen angemessenen Einstieg zu ermöglichen, vermitteln wir schon am ersten Informationsabend die Basis unserer Arbeit. Auf diese Weise wollen wir erreichen, dass Kinder bei uns angemeldet werden, deren Eltern mit dem Konzept konform gehen und dem pädagogischen Team Vertrauen entgegenbringen können. Es hat sich gezeigt,

dass sich die Eingewöhnungszeit verkürzt, je mehr diese Voraussetzungen gegeben sind.

Es folgt ein Spielnachmittag mit den neuen Kindern, bei dem sie ihre Kindergartenzeichen

und Pünktchenkissen aussuchen und gestalten. Diese Begleiter sind ein wichtiger Bestandteil

ihrer gesamten Kindergartenzeit.

Grundsätzlich findet ein gestaffelter Anfang der neuen Kinder statt, zu dem die Eltern anfangs

noch dabei sind, jedoch keine aktive (mitspielende) Rolle einnehmen sollen.

Im gegenseitigen Einvernehmen mit Eltern, Erzieher/Innen und Kind verabredet man den Zeitpunkt zu gehen. Dieser ist individuell ganz unterschiedlich und wird von uns auch so behandelt. Auch die Zeitdauer der Anwesenheit in der Eingewöhnungszeit ist Sache der gegenseitigen Absprache.

Vorschule

Bei uns findet keine klassische Vorschule statt. Eine ganzheitliche Vorbereitung auf die Schule erfolgt im kontinuierlichen Prozess, in der Auseinandersetzung mit Material und Umgebung, durch soziales Lernen in der Gruppe und emotionale Haltgebung.

Übergang in die Schule

Die Kinder aus unserem Kindergarten besuchen nach ihrer Zeit bei uns unterschiedliche Schulen.

Uns liegt es sehr am Herzen, die Schulanwärter/Innen auf dem Weg in ihren neuen Lebensabschnitt zu begleiten, sei es durch Kooperationstreffen mit den jeweiligen Schulen, Schnuppertage (in Begleitung eines Erziehers), Abschlussgespräche mit Kind und Eltern, evtl. Vorgespräche mit Lehrern.

Das gemeinsame Herstellen der Schultüte nach eigenen Entwürfen der Kinder, die Schulkinderübernachtung im KiGa und das große Finale beim Sommerfest (eigens für die Verabschiedung der Schulkinder entwickelte Zeremonie, in der jeder einzeln auf einem großen Podest über der Menge thront und verabschiedet wird) ritualisiert und manifestiert den neuen Lebensabschnitt. Es macht ihn trotz Abschiedsschmerz zu einem freudigen Ereignis für alle Beteiligten.

### **2.7.1 Faktor Förderung von Kindern unter 3 Jahren (kf<sub>u3</sub> der MFF)**

In unserem Kindergarten betreuen wir immer wieder Kinder, die das dritte Lebensjahr mit Eintritt in den Kindergarten noch nicht vollendet haben. Im Rahmen der vorbereiteten Umgebung, wie es Maria Montessori und für den Kleinkindbereich vor allem Emmi Pikler

beschrieben haben, kann jedes Kind eine seiner sozialen, emotionalen, kognitiven und körperlichen Entwicklung entsprechenden Tätigkeit nachgehen. Die pädagogische Begleitung ist dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder angeglichen. Somit können wir auch den besonderen Bedürfnissen von unter Dreijährigen, wie etwa dem Bedürfnis nach Bindung aber auch dem Bedürfnis nach Exploration und Autonomie, gerecht werden. Wir haben uns bewusst für altersgemischte Gruppen entschieden, die von den pädagogischen Fachkräften entsprechend differenziert begleitet werden.

### Ausgestaltung des Themas Eingewöhnung

Wie bereits beschrieben, spielt die Form der Eingewöhnung eine bedeutende Rolle. Da besonders bei Kindern unter Drei Jahren das Bedürfnis nach Bindung im Vordergrund steht, lehnen wir uns hierbei an den aktuellen Stand der Forschung wie es etwa in der Bindungstheoretischen Forschung, und dem Berliner Modell beschrieben ist. Den besonderen Ideen Emmi Piklers und Maria Montessoris verpflichtet, haben wir hieraus ein dem Budenzauber e. V. eigenen Weg der Eingewöhnung entwickelt, der den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes gerecht werden kann.

Im Detail sieht die Eingewöhnung wie folgt aus:

Bereits einige Wochen vor Beginn des neuen Kindergartenjahres besuchen die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern den Kindergarten, um sich in den zukünftigen Räumlichkeiten umsehen und begegnen können. Die Eingewöhnung läuft gestaffelt in Kleinstgruppen, so dass jede Bezugserzieherin sich individuell dem ihr anvertrauten Kind widmen kann, bis eine stabile Beziehung hergestellt ist. Zu Beginn ist ein Elternteil (bzw. eine nahestehende Bezugsperson des Kindes) durchgängig anwesend. Eine Trennung wird in Absprache behutsam herbeigeführt. Besonders bei den unter drei jährigen Kindern wird großes Augenmerk auf die Bindung gelegt. Erst wenn diese stabil ist, wird eine Trennung von der begleitenden Bezugsperson herbeigeführt.

Dem Grundgedanken der ebenfalls stabilisierend wirkenden Gruppe der Peers wird unter anderem durch die Übernahme eines Patenamtes durch jeweils ein älteres Kind für ein neu hinzukommendes Kind Rechnung getragen.

Der Prozess der Eingewöhnung wird mit mindestens 2 Wochen veranschlagt, wobei hier jedes Kind seine eigene Zeit und damit sein eigene Geschwindigkeit der Eingewöhnung bekommt. Um die Eingewöhnung wirklich gelingen lassen zu können, nehmen sich die pädagogischen Fachkräfte hierfür viel Zeit.

## Konzeptionelle Darstellung der Sicherstellung der Kontinuität der Bezugspersonen

Aufgrund des hohen Anstellungsschlüssels ist es möglich, jedem Kind eine / einen BezugserzieherIn zuzuteilen, die sich dem Kind mit viel Zeit widmen kann. Der oder die BezugserzieherIn übernimmt die Eingewöhnung und begleitet das Kind bis zum Übergang in die Schule.

Konkret kann der feinfühlig, achtsame Umgang des / der BezugserzieherIn eine sichere Bindung gewährleisten und somit das Bedürfnis nach selbstständigem freien Erkunden der Umgebung freisetzen.

Die Vertretungskräfte sind den Kindern wohlvertraut, so dass im Vertretungsfall der Einbruch in die Bindungssicherheit nicht hoch ist und bis dahin im Regelfall eine stabile Beziehung auch zu den anderen PädagogInnen sowie den vertrauten Kindergruppen gegeben ist.

Für Kontinuität sorgen auch die Öffnungs- und Schließzeiten, die verhindern, dass die Kinder den Wechsel von BezugserzieherInnen im Schichtdienst hinnehmen müssen.

### Beschreibung der altersadäquaten räumlichen Ausstattung

Die vorbereitete Umgebung der Gruppenräume mit ihrer klaren, strukturierten Gestaltung schafft das ideale Umfeld für die Kinder, einer eigenständigen Tätigkeit nachgehen zu können.

Der Gruppenraum ist in deutlich erkennbare Unterbereiche eingeteilt, die den Kindern anhand ihrer sensiblen Phasen ermöglichen, ihren eigenen Interessen nachzugehen.

## **3. Bildungs- und Erziehungsziele**

### **3.1. Basiskompetenzen**

#### **Personale Kompetenz**

Durch die altersgetrennten Gruppen hat das Kind die Möglichkeit, auch wenn es Geschwister hat, sich auf sich selbst und seine eigenen altersgemäßen Fähigkeiten zu konzentrieren. Fern von altersbedingten Konflikten kann es seinen von Innen geleiteten Impulsen und Interessen nachgehen. Die Voraussetzung hierfür ist die vorbereitete Umgebung, die auf genauen Beobachtungen der momentanen sensiblen Phasen der Kinder basiert. Jedes Kind findet in seinem Umfeld Herausforderungen, die seiner momentanen Entwicklungsstufe entsprechen und es ganzheitlich fördern. Durch die liebevolle Begleitung der Erzieherin und die sich anpassende vorbereitete Umgebung fühlt sich das Kind in seinem Selbst gesehen; es erlebt sich selbst als lern- und leistungsfähig, entscheidet eigenständig mit was es sich jetzt und über welchen Zeitraum hinweg beschäftigen möchte und übt seine Frustrationstoleranz in einem geschützten Rahmen (Montessorimaterial mit Fehlerkontrolle).

#### **Werte- und Orientierungskompetenz**

In unmittelbarer Nachbarschaft des Kindergartens liegt die katholische Pfarrei Verkörperung Christi. In der Kirche selbst haben wir die Möglichkeit mit den Kindern kurze Besinnungen zu den kirchlichen Festen im jahreszeitlichen Zyklus zu gestalten. Wir nutzen dies, um die Kinder mit anderen Kulturkreisen bekannt zu machen, indem wir mit ihnen über unsere eigene Wertschätzung gegenüber anderen Religionen ins Gespräch kommen. Im täglichen Zusammenleben kommt es oft zu Diskussionen über unterschiedliche Wertvorstellungen.

#### **Soziale Kompetenzen**

Wir legen Wert darauf, den Tagesablauf nicht durch tägliche Angebote unsererseits zu zerstückeln. So können die Kinder ihren Vormittag frei gestalten. Die Konsequenz hieraus ist eine ständige Kommunikation untereinander und mit den Erzieherinnen. Immer gibt es etwas zu planen und zu organisieren über das man sich austauschen muss. Natürlich entstehen auch Konflikte, die wir zunächst aus der Ferne beobachten und uns nicht sofort einmischen. Ist eine Intervention unsererseits nötig, versuchen wir, die Kinder selbst Lösungen finden zu lassen. In aller Regel erarbeiten sich die Kinder ihre Strategien eigenständig. Die Aufgabe des Erwachsenen ist es eine Umgebung zu sichern, die frei von Angst und jeglicher Gewalt ist. Auf diese Weise entsteht ein lebendiges Miteinander, bei dem die Kinder lernen, für sich und für andere Sorge zu tragen.

## **Motivationale Kompetenzen**

Anfangs stellt es für manche Kinder eine große Herausforderung dar, immer "selbst tätig" zu sein, eigene Entscheidungen zu treffen und nicht ständig auf das Angebot des Erwachsenen zu warten. Der Erzieherin fällt hier die Rolle zu, das Kind bei dieser Aufgabe zu unterstützen, die Selbstwahrnehmung des Kindes zu spiegeln oder ihm beispielsweise eine Ruhephase vorzuschlagen, sollte es sich zu sehr verausgabt haben. Die Verbalisierung und Wahrnehmung der eigenen Emotionen und Empfindungen ist die Voraussetzung für die bewusste Steuerung von Wut, Angst und Ärger. Nur wenn ich in der Lage bin, in mir aufkommende Impulse konkret zu benennen, und diese auch zuzulassen, kann daraus eine gesteuerte Verhaltensweise entstehen. So kommentieren die Erzieherinnen zunächst wertfrei die Emotionen, die sie beim Kind zu erkennen glauben und gleichen diese mit den Wahrnehmungen des Kindes ab. Erst nach diesem Prozess ist es möglich das Kind für die Wahrnehmung der restlichen Umwelt zu sensibilisieren, wie z.B. „die anderen dachten du wolltest mit der Puppe nicht mehr spielen ...“. Nur wenn es dem Kind ermöglicht wird, sein "inneres Chaos zu lichten", kann es alsdann in seiner Beschäftigung fortfahren und zu einer neuen wirklichen Konzentration und Vertiefung gelangen.

## **Kognitive Kompetenzen**

Während unseres Angebotes „Experimentieren und Entdecken“ können sich die Kinder auf ganzheitliche Art und Weise Erkenntnisse unter Begleitung eines Erwachsenen aneignen. Wichtig ist in diesen Sequenzen der Dialog über das, was momentan passiert und was beobachtet werden kann. Hierbei werden Begrifflichkeiten vertieft und nach weiteren Möglichkeiten geforscht. Um den Kindern Gelegenheit zu geben die einzelnen Schritte nochmals nachzuvollziehen, bleiben die Experimente für sie frei zugänglich im Raum positioniert.

Das wöchentliche Musikangebot, ergänzt von der Möglichkeit, auch spontan zur Gitarre zu greifen wenn die Kinder Interesse zeigen, und die wöchentlichen Waldtage ermöglichen den Kindern ein ganzheitliches Begreifen im "Wahrsten Sinne". Das Montessorimaterial dient ebenfalls der Entwicklung der kognitiven Kompetenzen, wie das Erlernen der Uhrzeit.

## **Beteiligungskompetenz**

Im Budenzauber entscheiden die Kinder eigenständig, mit was und wie lange sie sich mit etwas beschäftigen wollen. Der strukturierte und immer wiederkehrende Tagesablauf bietet den Kindern einen zeitlichen Rahmen, Orientierung und somit Sicherheit. In unserem alltäglichen Zusammenleben äußern die Kinder oft Wünsche und Anregungen. Diese werden

von den Erzieherinnen offen aufgenommen, und über deren Realisierung kommt man ins Gespräch. Handelt es sich um ein Projekt, das alle angehen könnte, wird es in der regelmäßig stattfindenden Kinderversammlung vorgestellt. Dort erarbeiten wir auch die Themen und Mottos von Fasching, Sommerfest, Ausflügen, Raumgestaltung usw.

Unsere Zeit des Miteinanders, bei der sich die Erwachsenen um eine klare und persönliche Sprache bemühen, basiert auf der Kooperation mit dem Kind. So wird die Kompetenz zur Beteiligung in jeder Situation geübt: beim An- und Ausziehen, in der Pflegesituation, im Konflikt, beim Aufräumen, beim Essen u.v.a.m.

### **Kompetenz zur Verantwortungsübernahme**

Konfliktgespräche, in denen eine Krisensituation aufgearbeitet werden muss, bieten immer wieder Anlass zur Reflexion – auch über gefühlte Verantwortung für eigenes Handeln. Da wir (Erwachsene) keine fertige Lösungen anbieten, sondern miteinander dazu auf die Suche gehen, finden die Kinder eigene Wege und Strategien; damit trauen sie sich auch die Verantwortung zu, neue Aufgaben zu übernehmen und für deren Realisierung geradezustehen. In einer Lebenswelt, in der es immer mehrere Möglichkeiten gibt – und nicht nur „richtig“ oder „falsch“ - und in der der Selbstwert nicht auf Lob und Tadel basiert, sondern auf geteilter Freude an selbst erlebten Fortschritten, ist die Angst des Versagens nicht so groß. Diese Lebenswelt ermöglicht verantwortungsbewusstes, eigenes Handeln, ausgelöst vom inneren Impuls des Wachsen-wollens. Praktisch äussert sich dies bei uns, indem Kinder freiwillig ihre Hilfe anbieten, z.B. Kleinere zu unterstützen, Integrationskinder bei Tätigkeiten zu begleiten oder bestimmte Recherchen zu übernehmen.

Der Küchen-/Tischdienst ist ein Angebot, das die Kinder in der Regel gerne annehmen. Ein verantwortliches Vorleben seitens der Erzieherinnen im Umgang mit den Ressourcen unserer Umwelt ist selbstverständlich – und als Wirkung trennen die Kinder mit Selbstverständlichkeit den Müll, beteiligen sich an der Säuberungsaktion der Fußballwiese oder bauen Winterquartiere für zu kleine Igel in der Sorge für ihr Überleben.

## **Lernmethodische Kompetenzen**

Soll im Kindergarten ein Projekt stattfinden beispielsweise anlässlich des Sommerfestes, erarbeiten wir gemeinschaftlich das Thema, beispielsweise 2004 "Das Fest der Vögel":

*Nach der Themenfindung wird beratschlagt, wo und wie weitere Informationen eingeholt werden können. Aus Büchern gewinnen wir genauere Erkenntnisse von Lebensraum, Nahrungsaufnahme und Aussehen. Die Beobachtungen mit dem Fernglas vertiefen die Erkenntnisse ebenso wie der Gang in das Museum. Gesprächsrunden in der Lesecke beschäftigt das Thema Lebensraum: Was können wir tun, um den Lebensraum mancher Tiere, die vom Aussterben bedroht sind zu erhalten? Materialien aus dem kosmischen Bereich helfen bei der selbstständigen Arbeit der Kinder. Eine eigene Ausstellung im Keller mit geliehenen ausgestopften Vögeln ist die Idee der Kinder und konnte realisiert werden. Ein gemeinsamer Ausflug mit den Eltern zu einer Raubvogelvorführung entfacht das Interesse abermals. Ein kleines Theaterstück wird erarbeitet, zu dem sich die Kinder ihre Vogelkostüme selber nähen. Der Höhepunkt des Festes ist die Verabschiedung der Schulkinder, die „als kleiner Vogel“ in den Kindergarten kamen und nun flügge geworden sind. Ein Dokumentationsbüchlein, in dem die einzelnen Phasen des Projektes mit Photos und einfachem Text festgehalten sind, ermöglicht die anschließenden Reflexion und die Rekapitulation des Erlebten: Wie haben wir die Informationen bekommen? Welche Probleme traten auf und wie haben wir sie gelöst?*

## **Physische Kompetenzen**

Die Eltern werden mit ihren Kindern vor der Kindertürgänge begrüßt und die Kindergartenkinder betreten alleine (nach einer angemessenen Eingewöhnungszeit) die Räumlichkeiten. Sie gelangen durch diese Regelung zu einer größtmöglichen Selbstständigkeit beim An- und Ausziehen. Umfangreiche Mithilfemöglichkeiten haben die Kinder auch bei der Bereitung der vom Kindergarten gestellten Brotzeit (wir achten sehr auf ein ausgewogenes Ernährungskonzept). Sie schneiden sich ihre Äpfel selbst, schälen die Gurken und bestreichen ihre Brote – oft zum Erstaunen ihrer Eltern. Der Garten mit seinen Bewegungsmaterialien und Fahrzeugen aller Art bietet jederzeit die Möglichkeit zu motorischen Herausforderungen.

An den Waldtagen haben die Kinder die Gelegenheit auf Baumstämmen zu balancieren und den für sie „unstrukturierten Spielplatz“ zu ergründen.

### 3.2. Religiöse Erziehung – Spiritualität

Grundsätzlich ist der Integrationskindergarten Budenzauber an keine bestimmte Konfession gebunden und sieht alle Religionen als gleichberechtigt an.

Dennoch orientieren wir uns bezüglich der Feste im Jahreskreis (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern) am christlichen Glauben und dessen Traditionen. Wir bieten an, die christlichen Werte mit Liedern und Feiern den Kindern näher zu bringen.

Noch viel mehr sehen wir die religiöse Erziehung im täglichen Zusammensein mit den Kindern nicht getrennt von der sozialen Erziehung. Denn das Religiöse entspringt tief im Menschen. Es kommt aus einigen Grundbedürfnissen des Menschen: Glauben, Lieben, Hoffen. Im Glauben, Lieben und Hoffen begegnen sich Mensch-sein und religiös sein.

So bedeutet für uns religiöse Erziehung: Entwicklung von Vertrauen in sich selbst und gegenüber der Umwelt; Freundschaft und Liebesfähigkeit; Angehen von Konflikten; Emotionen zeigen und leben (streiten, vergeben, schöne Erlebnisse); Toleranz gegenüber anderen Menschen und deren Anschauungen und Lebensformen; mit denen leben lernen, die man nicht so mag; Gemeinschaft und Miteinander erleben; Achtung vor sich selbst und anderen; Hilfsbereitschaft; Ehrfurcht vor der Schöpfung; Glaube an das Gute und Mut, sich zu öffnen.

Religiosität erleben wir gemeinsam mit den Kindern im Alltag auch durch: das Anzünden einer Kerze, die Geburtstagsfeste im Jahreskreis, das Lebenslicht, die Mittagssprüche und Gebete, das gemeinsame Mittagessen danach, das gemeinsame Singen, themengerechte Bücher, Naturerlebnisse im Wald, den Adventskreis, das Thematisieren von Erlebnissen wie Geburt, Tod, Hochzeit; Abschiedsritual der Schulkinder und Willkommenheißen der neuen Kindergartenkinder.

Entscheidend ist in dieser Erziehung das, was Eltern und wir gemeinsam vorleben und unsere Haltung gegenüber den Kindern, die getragen ist von Liebe, Mut, Freude und Ehrlichkeit: wir wollen Vertrauen und einen sicheren Boden mit Geborgenheit schenken, dem Kind das Gefühl geben "Du bist in Ordnung, so wie Du bist" (es in seinem persönlichen Wachstum wahrnehmen, achten und in allen Aspekten seines Seins akzeptieren), ihnen Natur, Kosmos, Mensch, Gott und die Zusammenhänge kindgerecht beschreiben.

So kann Mut wachsen um neue Erfahrungen auch außerhalb der Familie zu machen.

Wir wollen den Kindern besonders in schweren Situationen Kraft schenken, um diese überwinden zu lernen.

### **3.3 Interkulturelle Bildung und Erziehung**

Den Kindergarten Budenzauber besuchen Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Durch ihre Abstammung und Herkunft bringen die Kinder im täglichen Umgang miteinander ihre kulturellen Besonderheiten ins gemeinsame Spiel ein. Das pädagogische Personal fördert den sensiblen Umgang der Kinder mit und Neugierde der Kinder auf die Vielfalt der Kulturen dieser Welt, durch das Angebot von Sach- und Bilderbüchern zu diesem Thema, Weltkarten im Posterformat und indem Fragen der Kinder zu kulturellen Festen und Bräuchen aufgegriffen und gemeinsam mit den Kindern Antworten gefunden werden. Unser abwechslungsreicher Speiseplan bietet den Kindern die Möglichkeit, Speisen (Wok-Gemüse, Litschis, indische Currysoßen...) und Geschmacksrichtungen aus aller Welt kennen zu lernen. Durch diese interessierte Herangehensweise erfahren die Kinder unsere wertschätzende Haltung gegenüber anderen Kulturen.

### **3.4. Geschlechtsbewusste Erziehung**

Es ist wichtig, dass mädchen- und jungentypische Tätigkeiten vom jeweils anderen Geschlecht durchgeführt werden können. Dabei sind die Kinder ernst zu nehmen und in ihrem Interesse zu unterstützen: Jungen spielen ebenso in der Puppenecke oder führen eine Näh- oder Strickarbeit durch, wie Mädchen handwerkliche Dinge ausprobieren oder mit Autos und Bauklötzen spielen. Gleichzeitig geben wir Jungen und Mädchen Raum, ihre geschlechtsspezifischen Temperament zu entdecken und zu entwickeln und diese als positive Kraft wahrzunehmen. Geschlechtsspezifische Projekte können phasenweise entstehen. Kommt das Thema der unterschiedlichen Geschlechter zur Sprache oder stellen die Kinder gezielte und konkrete Fragen, geben wir diesem Thema Entwicklungsmöglichkeiten. Je nach Interesse stellen wir zusätzlich geeignetes Material wie z.B. Bücher zur Verfügung. Die Bewahrung der eigenen Intimität ist sehr wichtig. Somit lernen die Kinder eigenverantwortlich mit sich umzugehen und eine bewusste Körperwahrnehmung zu entwickeln.

### 3.5. Sprachliche Bildung und Förderung

Grundsätzlich gibt unser pädagogischer Ansatz über die vorbereitete Umgebung eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von Sprachanlässen. Zudem verfolgen wir ein integratives Konzept, das die unterschiedliche sprachliche Herkunft mit einschließt und somit eine besondere Basis für Sprachförderung darstellt. Dabei steht für uns erst einmal die Aufgabe im Vordergrund, die Grundbedürfnisse jedes einzelnen Kindes zu sichern; Geborgenheit, emotionale Zuwendung, Vertrauen, Autonomie und Freiheit, Wertschätzung, Erfahrungsmöglichkeiten und Kontinuität soll ihnen Stabilität geben. Darauf aufbauend kann der gesamte Tagesablauf zu einem pädagogischen Lernfeld werden. Im spielerischen Zusammenleben lernen die Kinder voneinander, gehen auf einander zu und öffnen sich auf ihre Weise durch Gestik, Mimik (Körpersprache) und Sprache. Wir wollen den Kindern Raum und Zeit geben, ihre Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse, unabhängig von ihrem Stand der Sprachentwicklung, auszudrücken. Wir wollen die Kinder unterstützen, Zugang zueinander zu finden, unabhängig von der unterschiedlichen Sprache oder Sprachentwicklung, sich gegenseitig zu achten und akzeptieren zu lernen. Vor allen Dingen wollen wir den Kindern auch zuhören. In regelmäßig stattfindenden Kinderversammlungen bieten wir den Kindern ein „Sprachforum“, in dem sie Raum finden, ihre Bedürfnisse zu verbalisieren und diesen Ausdruck zu verleihen. Zur Mittagszeit ist Vorlesezeit, der Tag endet mit einer erzählten Geschichte. Bei Reim- und Singangeboten gebrauchen die Kinder spielerisch ihre Sprache. „Kinder nicht deutschsprachiger Herkunft“ (vgl. BayKiBiG Art. 21V) werden im Vorschulalter durch Sprachförderprogramme in Kooperation mit den Grundschulen unterstützt. (Vorkurs Deutsch) Dabei achten wir auch auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Entscheidend ist für uns, dass wir die Kinder in ihrer Mehrsprachigkeit auch wertschätzen und in der Rolle des Vorbildes den Gebrauch verschiedener Sprachstile (Höflichkeitsformen, emotional geprägte Sprache, beratende Funktion) vorleben. Jedes Kind weist eine individuelle Sprachentwicklung auf. Neben den oben schilderten Angeboten der Sprachentwicklung besteht die Möglichkeit einer Begleitung durch externe Logopäden im Haus.

### 3.6. Mathematische Bildung

Unser Kindergarten, der nach dem Ansatz von Emmi Pikler und Maria Montessori arbeitet, respektiert die sensiblen Phasen des Kindes, in denen es für bestimmte Aufgabenbereiche besonders aufnahmefähig ist. So ist es auch für den mathematischen Bereich von besonderer Wichtigkeit bereit zu sein, wenn das Kind von sich aus Interesse an mathematischen oder geometrischen Zusammenhängen zeigt.

Das ist je nach Entwicklungsstand und Alter völlig unterschiedlich. So werden beispielsweise bei der Küchenarbeit die Gläser gezählt und jeweils in 3-er Türmchen zusammengesteckt. Wie viele Türmchen entstehen? Im täglichen Zusammenleben entstehen ganz natürliche Notwendigkeiten für mathematische Überlegungen. Wie viele Teller brauchen wir, wenn wir zwei Tische haben und an jedem sitzen 4 Kinder? Gerne werden die selbstgehäkelten Bänder ausgemessen mit Hilfe der numerischen Stangen des Montessorimaterials. Passt sie schon um das Haus? Ist sie so lang wie unser Garten? Alles das kann nachgeprüft werden. Auch hier bietet das Montessorimaterial, das in der vorbereiteten Umgebung Impulse setzt, ein selbstbestimmtes Lernangebot.

Der Wassertisch, der sowohl drinnen als auch im Aussenbereich zugänglich ist, verleitet mit seinen unterschiedlichen Messbechern zum Experimentieren mit Volumeneinheiten. In der Büroecke wird ein reger Handel mit den unterschiedlichsten Materialien getrieben und mit Spielgeld entlohnt und im Spielcomputer anschließend bilanziert. In den selbstgebaute Häusern aus Paletten und Brettern ist ein statisches Gefühl und das genaue Abmessen und Vergleichen manchmal unbedingt abhängig vom Gelingen der Gesamtkonstruktion.

Im Bewegungsraum dienen unterschiedlich geformte und farbige Polster der Erstellung von Bauwerken. Spezielle in sich differenzierte Bausteine aus Holz fordern das mathematische Verständnis und müssen den Regeln der Statik gehorchen.

Orientierung in Zeit und Raum geschieht durch den sich wiederholenden strukturierten Tagesablauf, den die Kinder kennen lernen. In jedem Zimmer hängt eine Uhr, die sie nach und nach von den Informationen der Erwachsenen unabhängig machen kann.

Auch die Selbstständigkeit während der Brotzeit beherbergt unzählige mathematische Erfahrungen.

Der Apfelschneider zerteilt meinen Apfel in wie viele Stücke. Wie viele Gläser kann ich mit einer Karaffe Saft füllen?

Fragen, die die Kinder stellen und für deren Antworten wir gemeinsam auf die Suche gehen .

### **3.7. Naturwissenschaftliche und technische Förderung**

Regelmäßig bieten wir den Kindern die Möglichkeit zu „experimentieren und entdecken“. Die Themen dieses Angebots orientieren sich an den aktuellen Nachfragen der Kinder und an jahreszeitlich bedingten Erfahrungen („*Woher kommt der Schnee?*“).

Durch die wöchentlichen Waldtage bekommen die Kinder nicht nur ein enges Verhältnis zur Natur, sondern es wird ihnen eine sinnliche Wahrnehmung der Natur und ihrer selbst ermöglicht. Das Angebot „Experimentieren und Entdecken“ richtet sich an die Gruppe der 4-6-Jährigen, ist jedoch auch für die 3-Jährigen offen.

Dabei sind die Experimente so aufgebaut, dass die Kinder selber Lösungen und/oder Lösungsansätze finden können. Technische und naturwissenschaftliche Fragen, die sich erfahrungsgemäß insbesondere schulreife Kinder stellen, werden nicht nur beim Experimentieren oder an den Waldtagen aufgegriffen, sondern werden auch in einer Umgebung bearbeitet, die entsprechend dieser Fragen vorbereitet wird. *So wird z.B. bei der Frage, was ein Schreiner macht, entsprechendes Material zum Ausprobieren bereitgestellt*

### **3.8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung**

Dem kreativen Bereich wird im Budenzauber Zeit und Raum gegeben, um den Kindern eigenes Experimentieren und freies Gestalten drinnen und draußen zu ermöglichen. Dabei werden viele verschiedene Materialien, besonders „ungeformte“ wie Wolle, Holz, Naturmaterial, unterschiedliche Papiere, Korke und „wertloses“ Material, wie Papprollen etc. so angeboten, dass sie Aufforderungscharakter besitzen. Durch das Angebot verschiedener Techniken, wie Malen, Nageln, Kleben, Nähen, etc., entdecken die Kinder vielfältige Möglichkeiten im Umgang mit Materialien und schulen dabei in ihrem Selbst-Tätig-Sein ihre Fingerfertigkeit. Sie lernen selbstständig und nach eigenen Ideen schöpferisch tätig zu werden. Hier steht das Tun/der Prozess und nicht das Produkt im Vordergrund; die „Werke“ werden bewusst nicht von den Erwachsenen gewertet. Die Kinder nutzen auch sehr gerne das Werken im Werkraum mit Holz, Speckstein und Ton. Dabei befähigen sie sich, Probleme zu erkennen und diese durch Flexibilität und Einfallsreichtum zu lösen.

Besonderen Anreiz bietet auch das „Ausdrucksmalen“ an der Malwand, die jederzeit von den Kindern genutzt werden kann. Das Stehen an der Malwand ermöglicht den Kindern aus der Bewegung des gesamten Körpers heraus zu malen.

Nach dem Prinzip von Arno Stern entscheidet jedes Kind selbst, ob es heute malen will, was und wie es malen will. Der Malprozess, bzw. „das Freimalen“ steht dabei im Mittelpunkt. Die Kinder malen aus der inneren Freiheit heraus, Dinge mit Pinsel und Farbe gestalten zu können. Aufgrund dieser inneren Haltung gegenüber dem Kind, erübrigt sich jedes wertende Urteil.

Ein Verkleidungs- und Rollenspielbereich regt die Kinder zu Fantasie und Spontaneität an. Besonders gerne und mit vielen Ideen gestalten die Kinder z.B. auch bei festlichen Anlässen, wie Geburtstag oder Fasching die Dekoration am Tisch oder im Kreis. Der schön gedeckte Mittagstisch oder die ästhetisch ansprechende Brotzeit regt die Kinder an, selbstständig und mit Freude, mit Lebensmittel zu hantieren. Durch die attraktiv vorbereitete Umgebung mit ihrem einladenden Charakter erfahren die Kinder, wie durch schöne Dinge eine schöne Atmosphäre geschaffen, anderen Menschen und sich selbst Freude bereitet werden kann und entdecken somit auch ihren eigenen Geschmack.

Um den Kindern den Kulturgedanken näher zu bringen und zu vermitteln, werden, abgestimmt auf die Interessen der Kinder oder momentane Projekte, auch Museen, Kindertheater oder Bauwerke besichtigt. Beispielsweise besuchten wir zu unserem Faschingsthema „Schloss Budenzauber“ die Nymphenburger Schlossanlage.

Auch das Inszenieren von Festen, wie das Erntedank-, St. Martins-, Nikolaus-, Weihnachts- und das Sommerfest, stellen im Jahresverlauf für uns jeweils wichtige Höhepunkte dar.

Bei der kulturellen Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Fest entwickeln die Kinder eine lebendige Eigeninitiative, woraus auch gerne Theatervorführungen entstehen. Auch im Alltag schlüpfen die Kinder gerne in andere Rollen und initiieren eigenständig Vorführungen, z.B. für die andere Gruppe.

### **3.9. Umweltbildung und -erziehung**

Durch den Waldtag, der in jeder Gruppe stattfindet und durch Spaziergänge werden den Kindern unsere Umwelt, die Natur und ihre Abläufe (Schnee, Regen, Wind) auf praktischste und anschaulichste Art und Weise begreiflich. Sie erleben sich als Teil des Kosmos und werden für die Veränderungen in der Natur sensibilisiert (z.B. aus Kaulquappen werden Frösche, Wechsel der Jahreszeiten, aus Getreidekörnern entsteht Mehl,...).

Die Kinder übernehmen im Wald die Verantwortung für den Müll. Sie erleben sich in dieser Umgebung als Teil einer Gruppe, die sich aktiv an dem Erhalt unserer Umwelt beteiligt. Auch im Kindergarten erfahren sie durch unser vorgelebtes Handeln und die bereitgestellten Mülleimer die Mülltrennung als Selbstverständlichkeit.

Umweltverständnis ergibt sich für die Kinder auch durch die Möglichkeit ihre Brotzeit selbst zuzubereiten. Bei diesem Tun lernen sie die unterschiedlichsten Lebensmittel, Früchte (Obst, Rohkost,...) und Getreide (Müsli) kennen und übernehmen dafür bewusst Verantwortung. Genauso für den Verbrauch von Trinkwasser, da sie sich selbst einschenken und ihre Teller und Tassen nach der Brotzeit selbstständig abwaschen. In dieser Situation begleiten wir sie auch bei dem bewussten Umgang mit Spülmittel.

### **3.10. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung**

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit modernen Medien auseinander zu setzen. Sie können auf spielerische Art und Weise, z.B. in der „Büroecke“ erste Erfahrungen mit Computer, Telefon und Handy machen. Sie erproben die Funktionen der jeweiligen Geräte, die sie von der Erwachsenenwelt her kennen, durch Spiel und Imitation.

### **3.11. Gesundheitserziehung**

Wir achten auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung.

Um die Kinder für den bewussten Umgang mit Lebensmitteln zu sensibilisieren, bereiten wir die Brotzeit jeden Morgen gemeinsam zu. Auch können sie sich an der Planung der Brotzeit und des Mittagessens beteiligen. Während einer Kinderversammlung, welche regelmäßig stattfindet, treten die Erzieherinnen mit den Kindern darüber in Dialog.

Zu einem bewussten Umgang mit der Gesundheit gehört es auch, dass die Kinder ein Gefühl für ihren Körper und ihre eigenen Bedürfnisse entwickeln. Uns ist es wichtig, mit den Kindern daran zu arbeiten, sich selbst wahrzunehmen, ihre Gefühle und Stimmungen zu erkennen und diese, ihren Möglichkeiten entsprechend, auszudrücken bzw. sie zu verbalisieren. Über die „gleitende“ Brotzeit<sup>2</sup> und das Mittagessen in kleinen Gruppen arbeiten wir mit den Kindern an der eigenen Körperwahrnehmung: Was braucht mein Körper jetzt? Einen zusätzlichen Aspekt der Gesundheitserziehung stellt das ausgewogene Verhältnis zwischen Bewegung und Ruhe dar (siehe Punkt: Bewegungserziehung und –förderung). Auch gibt es in jeder Gruppe Bereiche, in welche sich die Kinder zurückziehen können. Für die jüngeren Kinder (obere Gruppe) gibt es nach dem Mittagessen das Angebot einer Ruhezeit. Bei diesem freiwilligen Angebot können sich die Kinder bei leiser Entspannungsmusik in einen abgetrennten Raum zurückziehen; eine Erzieherin ist anwesend.

Grundkenntnisse über die Körperpflege und Hygiene, z.B. Händewaschen vor dem Essen, oder Naseputzen (Hygienemaßnahmen bei Krankheiten) werden den Kindern im Laufe des miteinander Lebens nahe gebracht. Die Kinder lernen am Vorbild des Erwachsenen.

Auf diese Weise wird der vorliegende Hygieneplan kindgerecht umgesetzt.

Die Bezeichnung ihrer Körperteile, Sinnesorgane, inneren Organe und die Funktion einzelner Gliedmaßen werden den Kindern im täglichen Umgang näher gebracht. So wirft das Miteinander bei den Kindern Fragen auf, welche dann gemeinsam erörtert werden (auch anhand von altersgerechten Sachbüchern).

Gefahren im Alltag, wie dem Straßenverkehr werden mit den Kindern z.B. anhand von Projekten und die Bewegung im Außenbereich besprochen.

Das Verhalten bei Bränden wird unter anderem über den Fluchtweg „Feuerrutsche“ spielerisch eingeübt.

### **3.12. Förderung von Kindern mit Hochbegabung**

Durch die genaue Beobachtung von Seiten der Erzieherinnen werden besondere Fähigkeiten bei Kindern erkannt und die Umgebung ihren Bedürfnissen angeglichen, um sie angemessen – insbesondere emotional – stützen zu können.

---

<sup>2</sup> Die Kinder können während des Zeitraums von ca. 8.00 Uhr bis 10.30 Uhr selbst entscheiden, wann sie Brotzeit machen wollen

## 4. Qualitätssichernde Maßnahmen

### 4.1. Eltern im Budenzauber

Die Konstruktion des Trägervereins, mit Eltern als Vereinsmitgliedern, hat zur Folge, dass sich Eltern und Erzieherinnen in unterschiedlichen Rollen begegnen. In diesem Zusammenhang stellt Partnerschaftlichkeit eine besondere Notwendigkeit dar.

So führt der Vorstand die Erzieherinnen in einer partnerschaftlichen, auf „gleiche Augenhöhe“ achtenden, Selbstverantwortung und Verantwortung für das Gesamtsystem betonenden und Eigeninitiative fördernden Grundhaltung.

Die Erzieherinnen sehen in den Eltern Partner bei der konzeptorientierten Unterstützung der Kinder bei deren natürlicher Entwicklung.

Die Eltern verstehen die Erzieherinnen als Fachkräfte für Bildungs- und Entwicklungsprozesse, die ihr eigenes Erziehungs- und Entwicklungsverständnis ergänzen und partnerschaftlich unterstützen.

Dieses Verständnis baut insbesondere auf gegenseitiges Feedback über positive und negative Wahrnehmungen beim Entwicklungsprozess des Kindes und riskiert – wenn es um das Wohl des Kindes geht – durchaus auch einmal Konflikte.

Unter besonderer Beachtung steht der Heranführungsprozess der Eltern an unser pädagogisches Konzept. Elternabende mit pädagogischer und Konzept-orientierter Thematik sind dabei ebenso zielführend, wie halbjährlich (mit IG-Eltern öfter) stattfindende Elterngespräche, Elternkurzgespräche („Sprechstunden“) oder auch Elternstammtische, bei denen Eltern ihre Erlebnisse und Wahrnehmungen im Budenzauber austauschen und kritisch reflektieren.

Für aktuelle und zukünftige Vorstände halten wir eine besonders intensive Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Konzept und seinen Zielen für wichtig.

In einer Einrichtung, die aus einer „Elterninitiative“ entstanden ist, bleibt es nicht aus, dass Eltern auch mithelfen müssen: beim Streichen, beim Renovieren, beim Bepflanzen, beim Feste organisieren, beim, beim, beim... - übrigens Gelegenheiten, bei denen jede(r) den schon erwähnten „Budenzauber-Spirit“ live erleben kann.

## **4.2. Elternabende und Elterngespräche**

Wir erachten den kommunikativen Austausch zwischen pädagogischem Team, Träger und Eltern sowohl als inhaltlich-pädagogische Aktion als auch als Information zu Entwicklung und Stand der Bildungsqualität.

Die Formen dieses Austauschs sind unter den Punkten 2.6. und 4.4. beschrieben.

## **4.3. ElternsprecherInnen**

Trotz der satzungsmäßig verankerten Nähe des Vorstands an der Kindergartenpraxis spielen jährlich zu wählende ElternsprecherInnen eine gewichtige Rolle.

Sie stellen ein Bindeglied zwischen Eltern und Erzieherinnen dar, übernehmen Kommunikationsfunktionen, nehmen zu Konzeptfragen aus der Praxis Stellung und können damit eine eventuell vorhandene Scheu zwischen Eltern und Erzieherinnen oder auch zwischen Eltern und der Einrichtung überbrücken.

Die Koordination der oben erwähnten Eltern-Mitarbeit ist ebenfalls eine Aufgabe für ElternsprecherInnen – vielleicht nicht die beliebteste, aber sicher auch eine sehr nützliche!

## **4.4. Elternbefragungen**

Neben den regelmäßig stattfindenden Elterngruppengesprächen bei denen Feedback über Wahrnehmungen in der Einrichtung und auch Dialog über weitere Planungen und Entwicklungen stattfinden kann und soll, ist auch ein regelmäßiger Befragungsprozess bei Vereinsmitgliedern und aktuellen Kindergarten-Eltern implementiert.

## **4.5. Kinderbefragungen**

Im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Gesprächskreisen („Kinderkonferenzen“) tauschen sich Kinder und Erzieherinnen über Zufriedenheit, Schwierigkeiten aber auch über Projektplanungen und aktuelle Erlebnisse aus. Dadurch wird auch „zwischen den Zeilen“ deutlich, dass Kinder und Erzieherinnen gemeinsam Subjekt des „Budenzauber-Prozesses“ sind.

#### **4.6. Öffentlichkeitsarbeit und Sommerfest**

Wir erachten die Arbeit in der Einrichtung mit Kindern und Eltern aus den angrenzenden Stadtgebieten als eine primäre Form der Öffentlichkeitsarbeit.

Darüber hinaus pflegen Vorstand, Leitung und ElternsprecherInnen Kontakt zu den Redaktionen von Stadtteilzeitungen, um wesentliche Termine und Entwicklungen der Einrichtung bekannt zu machen.

Zentraler Event unserer Öffentlichkeitsarbeit ist das jährlich stattfindende Sommerfest.

Es wird von allen unmittelbar Beteiligten (Kinder, Eltern, Team, Vorstand) vorbereitet und getragen.

Pädagogische Zielsetzungen, wie die Verabschiedung der Schulkinder und die Begrüßung der neuen Kindergartenkinder, sind eingebunden in ein Fest der Begegnung.

Unser Anspruch dabei ist, den Budenzauber-Spirit erlebbar, erfahrbar und über Informationsgespräche erfragbar zu machen.

Unsere Gäste sind nicht nur Eltern und Kinder, sondern auch deren Verwandte und Freunde sowie unsere Nachbarn. Eingeladen sind außerdem die AnsprechpartnerInnen bei der Stadtverwaltung, dem Bezirksausschusses, unserem Dachverband und kooperierenden Einrichtungen.

Darüber hinaus findet Öffentlichkeitsarbeit auch über Veranstaltungen von Spendengebern statt, an denen wir uns in unterschiedlicher Weise persönlich beteiligen.

#### **4.7. Teamsitzungen**

Das pädagogische Team trifft sich zu einer wöchentlichen Besprechung im Kleinteam (Erzieherinnen einer Gruppe) – insbesondere zum Austausch von Beobachtungen und zur Detailplanung – und zu einer weiteren, vierzehntägigen Besprechung im Gesamtteam – hier zu Abstimmungen und Rahmenplanungen.

#### **4.8. Forum**

Vier mal jährlich – und zusätzlich bei aktueller Notwendigkeit – treffen pädagogisches Team und Vorstand zu einem Gesprächsforum zusammen. Abwechselnd moderiert, werden dabei aktuelle und zukünftige Entwicklungen analysiert und bearbeitet.

Themen sind z.B. die Fortbildungsplanung, die inhaltliche Fortschreibung der Konzeption, langfristige Auslastungsfragen oder notwendige und über das normale Maß hinausgehende Neuanschaffungen für Angebote für Kinder.

#### **4.9. Supervision**

Das pädagogische Team hat regelmäßig sechs Supervisionstermine mit einer Supervisorin, die aus der praktischen Kindergartenarbeit stammt. Bei besonderem Bedarf sind zusätzliche Termine oder auch Einzelsitzungen (im Finanzrahmen) möglich.

#### **4.10. Fortbildungen**

Die Erzieherinnen können an gemeinsamen und individuellen Fortbildungen teilnehmen. Die Themen werden innerhalb des pädagogischen Teams und mit dem Vorstand abgestimmt. Der Verein beteiligt sich in einem festgelegten Rahmen an den anfallenden Kosten. Bei allgemeinem Interesse können Fortbildungen auch „im Haus“ und unter Beteiligung interessierter Eltern stattfinden.

## 5. Anhang

### 5.1. Literaturhinweise

BEP: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Fassung 2006

Gisela Batliner, Hörgeschädigte Kinder im Kindergarten

Bauer/Hundmeyer/Groner/Mehler/Obermaier-van Deun, Kindertageseinr. in Bayern

Walter Biedermann, Entfalten statt Erziehen

David/Appell, Lóczy

Johannes Franck, Gestalt-Gruppentherapie mit Kindern

Elfriede Hengstenberg, Entfaltungen

\* Heinrich Jacoby, Erziehen – unterrichten – erarbeiten

Olivier Keller, Denn mein Leben ist Lernen

Myla & Jan Kabat-Zinn, Mit Kindern wachsen

Reno H. Largo, Kinderjahre

Jesper Juul, Grenzen, Nähe, Respekt

\* Jesper Juul, Das kompetente Kind

M. Montessori, Kinder sind anders

M. Montessori, Das kreative Kind

M. Montessori, Entdeckung des Kindes

M. Montessori, Lernen ohne Druck

\* Emmi Pikler, Miteinander vertraut werden

Emmi Pikler, Laßt mit Zeit

Schäfer/Strätz, Beobachtungen und Dokumentation in der Praxis

Arno Stern, Der Malort

\* Lienhard Valentin, Mit Kindern neue Wege gehen

Rebeca Wild, Erziehung zum Sein

Rebeca Wild, Sein zum Erziehen

Rebeca Wild, Lebensqualität für Kinder und andere Menschen

\* Rebeca Wild, Kinder wissen, was sie brauchen

\* Diese Bücher empfehlen wir als Basisliteratur

## 5.2. Dokumente

Wir verweisen auf folgende Dokumente, die sowohl im Budenzauber-Büro erhältlich sind, als auch auf der Budenzauber-Homepage [www.budenzauberkinder.de](http://www.budenzauberkinder.de) zur Ansicht und zum Download bereit stehen:

- Vereinssatzung
- Kindergartenvertrag
- Benutzungsordnung
- Buchungsbeleg mit Kindergartenbeiträgen
- IFSG-Hinweise (Verhalten bei Krankheiten)
- Hygieneplan